

## Aufholprozess noch nicht beendet

Trotz der insgesamt positiven Entwicklung liegt die Arbeitslosigkeit in den neuen Ländern immer noch etwa doppelt so hoch wie in den alten. Junge Leute sehen deshalb oft keine Perspektive in ihrer Heimat und wandern ab.

Ein Grund: Noch geben die deutschen Industrieunternehmen weniger als fünf Prozent der Gelder, die sie für Forschung und Entwicklung aufwenden, in den neuen Ländern aus. Hier herrscht großer Nachholbedarf.

## Förderpolitik weiter notwendig

Die neuen Länder brauchen auch weiterhin eine wirksame Förderung, um ihre teilungsbedingte Strukturschwäche zu überwinden. Der Bund wird den Entwicklungsprozess in den neuen Ländern auch künftig finanziell absichern.

Für den Zeitraum 2005 bis 2019 stehen insgesamt 156 Milliarden Euro aus dem „Solidarpakt II“ bereit.

Hier Beispiele für die konkrete Förderpolitik des Bundes:

- Mit der Investitionszulage fördert der Bund Erstinvestitionen von Unternehmen. Das betrifft in erster Linie Anschaffungen in Industrie und Handwerk. Dadurch entstehen neue Arbeitsplätze.
- Der Hightech-Gründerfonds unterstützt vor allem in den neuen Ländern junge Technologieunternehmen, die auf sogenanntes Wagniskapital angewiesen sind.
- Mit dem Programm „Stadtumbau Ost“ stabilisiert der Bund den Wohnungsmarkt der neuen Länder und sichert die Aufwertung der Innenstädte.

- Um den Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu stärken, fließt ein Viertel der Bundesmittel für außeruniversitäre Forschungseinrichtungen in die neuen Länder. Der Bund unterstützt auch die ostdeutschen Universitäten dabei, ihre Forschungsstärke auszubauen.

Das Ziel der Bundesregierung bleibt eine sich selbst tragende Wirtschaft, die auch international wettbewerbsfähig ist.

Weitere Informationen unter:

[www.bundesregierung.de](http://www.bundesregierung.de)



Die Bundesregierung informiert.

Das elektronische Magazin für Infrastruktur und die neuen Länder informiert Sie über die Entwicklung in Ostdeutschland.

Sie können das Magazin kostenlos unter [www.bpa-infrastruktur-neue-laender.de](http://www.bpa-infrastruktur-neue-laender.de) anfordern und abonnieren.

### Herausgeber

Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, 11044 Berlin

### Druck

DDC BPA

September 2009

### Bildnachweis

Bundesregierung / Lehnartz (Titel); picture-alliance / dpa / Becker & Bredel (Seite 1); Novald (Seite 2)



Die  
Bundesregierung



# Tag der Deutschen Einheit 2009



## 20 Jahre nach Friedlicher Revolution und Fall der Mauer

# Deutschland feiert seine Einheit

Zum 19. Mal feiern wir an diesem 3. Oktober den Tag der Deutschen Einheit – in einem Jahr wichtiger Jubiläen: 20 Jahre Friedliche Revolution und 20 Jahre Fall der Mauer.

Wir blicken auf die Ereignisse zurück, die die Wiedervereinigung ermöglicht haben. Und wir ziehen Zwischenbilanz: Was haben wir in den vergangenen 19 Jahren gemeinsam erreicht? Was ist noch zu tun?



Schauplatz der offiziellen Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit ist dieses Mal Saarbrücken.

## Große Fortschritte beim „Aufbau Ost“

1989 befand sich die DDR-Wirtschaft in einem desolaten Zustand: Marode Fabriken, Versorgungsengpässe bei Waren des täglichen Bedarfs, hohe Umweltverschmutzung, Zerfall in den Städten... Das alles hat mit dazu beigetragen, dass es zur Friedlichen Revolution kam.

Mit viel Engagement haben es die Menschen in den neuen Ländern inzwischen geschafft, Wirtschaftskraft und Lebensqualität erheblich zu steigern. Das ging nicht ohne solidarische Hilfe, ohne finanzielle Unterstützung von Bund und alten Ländern.

Nüchterne Zahlen machen deutlich: Die gemeinsame Anstrengung lohnt sich.

- Das Bruttoinlandsprodukt der neuen Länder (mit Berlin) stieg zwischen 1991 und 2008 von 42,9 auf 70,9 Prozent des westdeutschen Durchschnitts,
- die Produktivität im selben Zeitraum von 44,5 auf 79 Prozent,
- Löhne und Gehälter von 58,2 auf 81,5 Prozent.
- Die Industrie ist erheblich gewachsen; ihr Anteil an der Wirtschaft liegt mit 19,6 Prozent heute höher als in Großbritannien, Italien oder den USA.

## Innovative Technologien ganz vorn

Im Bereich moderner, wachstumsstarker Technologien haben sich die neuen Länder zu einem wichtigen Standort entwickelt. Beispiele:

- Hierher kommt heute jede sechste Solarzelle, die auf der Welt hergestellt wird.
- Ein Viertel aller deutschen Einrichtungen, die sich mit Nanotechnologie befassen, sind zwischen Werra und Oder zu finden.
- Das Dresdner Biotechnologieunternehmen Novaled ist weltweit führender Anbieter



von organischen Leuchtdioden (LEDs), den Leuchtkörpern der Zukunft.

- Die weltweit erste Pilotanlage zur CO<sub>2</sub>-Abscheidung steht in Brandenburg. Durch diese Technik lässt sich das Treibhausgas unterirdisch einlagern.

## Gesündere Umwelt

Das Ziel, gleiche Umweltbedingungen auf hohem Niveau in ganz Deutschland zu schaffen, ist nahezu erreicht. Zum Beispiel

- ist die Schadstoffbelastung der Elbe seit der Wiedervereinigung um teilweise 90 Prozent gesunken,
- beträgt die Schwefeldioxid-Belastung der Luft in Sachsen-Anhalt nur noch etwa 0,5 bis 1 Prozent der Belastungen zu DDR-Zeiten; teilweise ist sie sogar niedriger als in den alten Ländern.

Durch die gesündere Umwelt und eine bessere medizinische Versorgung ist die Lebenserwartung der Menschen zwischen Ostsee und Erzgebirge erheblich gestiegen.

## Rentenniveau angeglichen

Die ostdeutschen Rentnerinnen und Rentner haben durch die Wiedervereinigung wohl am meisten gewonnen: Ihre Renten beschränken sich nicht mehr auf eine Mindestsicherung wie zu DDR-Zeiten. Seit 1992 orientieren sich auch in den neuen Ländern die Altersbezüge an den Löhnen und Gehältern, die die Menschen während ihres Erwerbslebens bekommen haben. Die Renten sind seitdem beachtlich gestiegen. Derzeit erhalten Rentner in den neuen Ländern 88,1 Prozent des westdeutschen Niveaus. 1990 waren es nur 40,3 Prozent.

## Arbeitslosenzahl gesunken

Die gute wirtschaftliche Entwicklung hat sich auf den Arbeitsmarkt ausgewirkt. Im November 2008 erreichte die Arbeitslosenquote den niedrigsten Stand seit 1991. Durch die weltweite Wirtschaftskrise ist sie wieder etwas gestiegen.